

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 38-42 (1988-1992)

**Heft:** 165

**Rubrik:** Berichte = Rapports

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rungen gekommen ist. Davon wird ebenso gesprochen wie von der bemerkenswerten Tatsache, dass in der Schweiz erst seit dem 1. April 1927 ausschliesslich eigene Münzen Kurswert haben. Der Schweizerfranken als Teil einer europäischen Währung, die Mitgliedschaft der Schweiz in der sogenannten *Lateinischen Münzunion*: das ist heute, angesichts der Diskussionen um die Zukunft des Schweizerfrankens, ein Thema von grosser Aktualität.

Den Münzbildern und ihrer ikonographischen Herleitung sind weitere Vitrinen gewidmet. Die Ahninnen der «sitzenden Helvetia» beispielsweise werden bis in die Antike zurückverfolgt. Als Leihgabe aus Privatbesitz sind auch die vom Bildhauer *Paul Burkhard* in den Jahren 1918/19 geschaffenen Entwürfe für den neuen Fünfliber zu studieren, ebenso Beispiele, die belegen, wie Burkhard und zwei andere Künstler das Helvetia-Motiv weiterentwickelten.

Als erste Bank im Gebiet der heutigen Schweiz gab die *Deposito-Cassa der Stadt Bern* im Jahre 1825 Banknoten heraus. Als Leihgabe der Bank ist eine dieser Noten in der Ausstellung zu sehen. Die Münzreform von 1850 bis 1852 klammerte das Papiergeld, das damals noch von untergeordneter Bedeutung war, aus. Emissionsbanken blieben bis zur Gründung der Schweizerischen Nationalbank im Jahre 1906 über 40 Kantonal- und Regionalbanken. Die betreffenden Banknoten sind in einer repräsentativen

Auswahl in der Ausstellung ebenso vertreten wie die Noten der Nationalbank.

An der Gestaltung der ab 1911 in Umlauf gesetzten ersten Banknotenserie der Nationalbank war der berühmte Maler *Ferdinand Hodler* beteiligt. Wesentlichen Anteil daran, dass Hodlers «Mäher» und «Holzfäller» schliesslich die 100- und 50-Fr.-Noten schmückten, hatte der Winterthurer Geschäftsmann und Kunstmäzen *Theodor Reinhart*, Mitglied des Bankrates und der zuständigen Expertenkommission. Aus dessen für die schwierige Entstehungsgeschichte der betreffenden Banknoten wichtigem, bislang jedoch nicht ausgewerteten Nachlass sind zwei Briefe, einer von und einer an Hodler sowie die zeitgenössische Fotografie eines Entwurfs für den «Holzfäller» ausgestellt. Das Kunstmuseum Winterthur lieh ausserdem den in seinem Besitze befindlichen, von Hodler in Bleistift und Tusche ausgeführten Entwurf des «Mähers» aus.

*Hans-Markus von Kaenel*

*Münzkabinett der Stadt Winterthur, Villa Bühler, Lindstrasse 8, 8400 Winterthur, Tel. 052 / 267 51 46 (1. Februar bis 29. November 1992).*

*Öffnungszeiten:* Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag, jeweils 14 bis 17 Uhr. In den Monaten April, Mai und Juni finden jeweils dienstags Führungen statt. Das Programm kann beim Münzkabinett angefordert werden.

---

## BERICHTE – RAPPORTS

---

### *Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker*

Im Jahre 1991 wurden wie gewohnt in den Herbst- und Wintermonaten fünf Sitzungen abgehalten, die jeweils am letzten Dienstag des Monats um 18.15 Uhr stattfanden. Der Mitgliederbestand hat sich von 39 Mitgliedern des Vorjahres auf 37 leicht vermindert. Das Schweizerische Landesmuseum gewährte in verdankenswerter Weise Gastrecht für die Veranstaltungen, der Leu Numismatik haben wir für die zuverlässige Besorgung des Sekretariats zu danken.

29. Januar: *Dr. Balázs Kapossy*, Konservator des Münzkabinetts des Bernischen Historischen Museums, Bern: «Münzbelustigungen».

26. Februar: *Herr Markus Peter, lic. phil.*, Basel: «Münzfunde aus dem frühkaiserzeitlichen Lager in Kaiseraugst».

19. März: *Herr Georges Brosi*, Basel: «Die Münzen der Grafen von Misox».

29. Oktober: *Herr Jean-Paul Divo*, Zürich: «Die napoleonische Familie in Münzen und Medaillen».

26. November: *Frau Hortensia von Roten, lic. phil.*: «Münzen der Renaissance und des Barocks. Vorschau auf ein Buch der Zentralbibliothek».

Gäste und neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

*Hans-Ulrich Geiger*